



UNIVERSITÄT  
BAYREUTH



**Frauenbeauftragte**  
der  
Universität Bayreuth

# Jahresbericht der Frauenbeauftragten 2009

vorgelegt von den Universitätsfrauenbeauftragten

Prof. Dr. Ulrike Ungerer-Röhrich und  
Prof. Dr. Birgitta Wöhl (Stellv.),

der Referentin der Frauenbeauftragten  
Miriam Bauch und  
den Fakultätsfrauenbeauftragten

## Inhalt

1.	Die Universität Bayreuth – erfolgreich in Gleichstellung und Familienfreundlichkeit .....	3
1.1.	Situationsanalyse: Entwicklung der Frauenanteile .....	3
1.2.	Angenommene Rufe von Professorinnen im Jahr 2009 .....	5
1.3.	Preise und Ehrungen im Jahr 2009 .....	5
2.	Professorinnenprogramm .....	5
3.	Umsetzung der Forschungsorientierten Gleichstellungsstandards der DFG.....	6
4.	Coaching- und Mentoringprogramme der Frauenbeauftragten.....	6
4.1.	Coachingprogramm für Promovendinnen .....	7
4.2.	Coachingprogramm für Post-Doktorandinnen, Habilitandinnen und Professorinnen ....	8
4.3.	Mentoringprogramm .....	8
4.4.	Fortbildungsprogramm für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler .....	8
4.5.	Finanzierung von Reisen zu externen Fortbildungsveranstaltungen.....	9
5.	Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungen.....	9
5.1.	Gender Training im Rahmen der „familiengerechten hochschule“ .....	9
5.2.	Mädchen und Technik (MUT) .....	10
5.3.	Girls' Day.....	10
5.4.	Gastvorträge in den Fakultäten .....	11
6.	Mittel aus dem Zentralansatz zur Erfüllung des Gleichstellungsauftrages.....	11
7.	Familiengerechte Hochschule .....	12
7.1.	Reauditierung .....	12
7.2.	Bau der Kinderkrippe auf dem Campus .....	12
8.	Ausblick .....	13

## 1. Die Universität Bayreuth – erfolgreich in Gleichstellung und Familienfreundlichkeit

Frauenbeauftragte an den bayerischen Hochschulen (sowohl Fakultäts- als auch Universitätsfrauenbeauftragte) haben die Aufgabe, auf die Vermeidung von Nachteilen für Wissenschaftlerinnen, weibliche Lehrpersonen und Studentinnen zu achten.

Sie unterstützen die Hochschule bei der Wahrnehmung ihres gesetzlichen Auftrages, die tatsächliche Durchsetzung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern zu fördern, diese als Leitprinzip bei allen Entscheidungen zu berücksichtigen und bestehende Nachteile zu beseitigen (vgl. Art. 4 Bayerisches Hochschulgesetz).

Nach der Grundordnung der Universität Bayreuth hat die Frauenbeauftragte bis zu zwei Stellvertreterinnen. Sie erfüllen diese Aufgabe neben ihren eigentlichen Dienstaufgaben. Frau Prof. Dr. Ulrike Ungerer-Röhrich ist im Berichtszeitraum Universitätsfrauenbeauftragte und Frau Prof. Dr. Birgitta Wöhl ihre Stellvertreterin.

Die Universitätsfrauenbeauftragten arbeiten eng mit den Frauenbeauftragten aus den Fakultäten zusammen. Der Ausschuss für Frauenfragen besteht aus den Universitätsfrauenbeauftragten, den Vertreterinnen und Vertretern der Fakultäten (inklusive Vertreterinnen und Vertreter der Studierenden), der Gleichstellungsbeauftragten und der Mitarbeiterin im Frauenbüro.

Das Frauenbüro wird von der nichtwissenschaftlichen Mitarbeiterin Frau Miriam Bauch geleitet. Im November 2009 wurde die Stelle entfristet.

### 1.1. Situationsanalyse: Entwicklung der Frauenanteile

Die Frauenbeauftragten haben im Berichtszeitraum 2009 verschiedene Maßnahmen, unter anderem neue Coaching- und Mentoringprogramme zur Förderung der Wissenschaftlerinnen auf verschiedenen Qualifikationsebenen, in die Wege geleitet. Die Programme sollen die Anzahl von Wissenschaftlerinnen an der Universität Bayreuth erhöhen.

Die Universität Bayreuth hat bereits mit den Zahlen des Jahres 2007 im Bereich der Professorinnen mit 11,2 % erstmals die 10 % Marke übertroffen und somit auch den Bayerischen Durchschnitt von 11,1 %. In den Jahren zuvor lagen die Zahlen deutlich darunter. Die Zahlen gingen im Jahr 2008 mit 13,1 % und im Jahr 2009 mit 13,4 % weiter leicht nach oben.

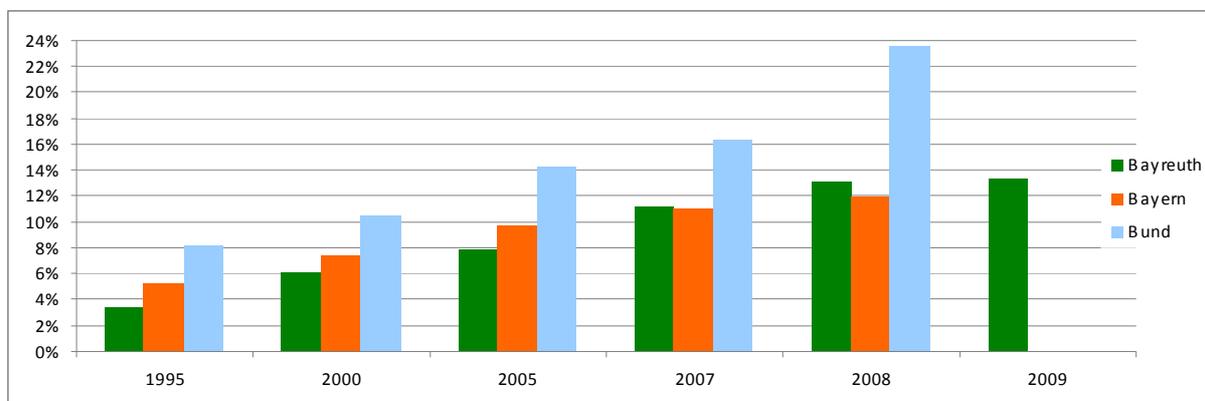


Abbildung 1: Anteil der Professorinnen - Bayreuth im Vergleich mit Bayern und der Bundesrepublik Deutschland (in Prozent). Die Zahlen für Bayern und den Bund liegen derzeit noch nicht vor.

Betrachtet man die Habilitationen (Abbildung 2) sind große Schwankungen über die Jahre zu verzeichnen. Im Jahr 2009 wurden 9 Habilitationsverfahren abgeschlossen, vier von

Wissenschaftlerinnen und fünf von Wissenschaftlern. Die Zahlen sind zu klein für maßgebliche Prozentangaben.

Die Promotionen im Jahr 2009 sind im Vergleich zu den beiden Vorjahren ebenfalls gestiegen. Von 119 abgeschlossenen Promotionen waren 33,5 % von Wissenschaftlerinnen. Dieser Trend kann auf die gestiegene Zahl der geförderten Anträge auf Mittel aus dem Zentralansatz zurückzuführen sein (vgl. Kapitel 6.).

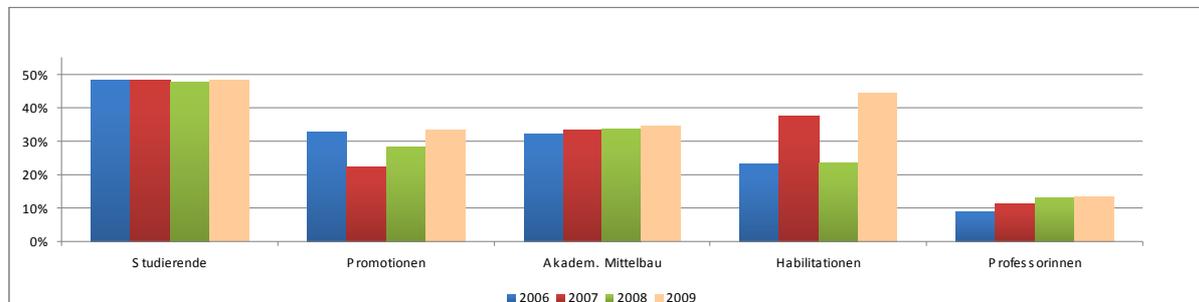


Abbildung 2: Anteil der Frauen auf den verschiedenen Qualifikationsebenen an der Universität Bayreuth.

Eine im bayerischen Vergleich relativ niedrige Anzahl an weiblichen Studierenden (kleiner 50 %) lässt sich auf die Fächerstruktur der Universität Bayreuth zurückführen. In den sprach- und kulturwissenschaftlichen Fächern liegt der Frauenanteil deutlich höher als in den natur- und ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen. Maßnahmen zur Förderung von Studentinnen und Promovendinnen in den MINT-Fächern könnten zur Verbesserung dieser Zahlen beitragen.

Der Einbruch der Zahlen der Wissenschaftlerinnen ist bei den Promotionen festzustellen. Während in den Fakultäten IV der Anteil der Studentinnen (73,1 %) weit höher ist als der der Studenten, liegt der Anteil der Promovendinnen bereits nach Abschluss der Promotion unter der der Kollegen (Tabelle 1). Die in Tabelle 1 aufgeführte einzige Habilitation in der Fakultät IV wurde von einem Mann abgeschlossen. Betrachtet man weiter die Zahlen der Professorinnen in der Fakultät, verringert sich der Frauenanteil weiter (40 %). Der Anteil der Frauen sinkt von den Studierenden bis zu den Professorinnen um fast die Hälfte.

Besonders gering ist der Anteil der Professorinnen in den Fakultäten I (2,7 %) und III (3 %). Erfreulich ist allerdings die Berufung der ersten Professorin in der Fakultät III. Frau Prof. Dr. Ricarda Bouncken. Sie erhielt den Ruf auf den Lehrstuhl Betriebswirtschaftslehre VI.

Tabelle 1: Frauenanteil in Prozent in den Fakultäten der Universität Bayreuth 2009 (absolute Zahlen Frauen/Männer in Klammern)

	<b>Studierende<sup>1</sup></b>	<b>Promotionen<sup>2</sup></b>	<b>Habilitationen<sup>3</sup></b>	<b>Professor(inn)en<sup>4</sup></b>
Fakultät I	243,5/574,5	2/15	0	1/36
Fakultät II	1112/881	25/35	1/1	7/50
Fakultät III	1671,5/1861	21/48	0/1	1/33
Fakultät IV	855,5/315	4/5	0/1	10/15
Fakultät V	605/804	1/3	3/2	5/24
Fakultät VI	164,5/527,5	7/13	0	2/11
<b>Gesamt</b>	<b>48,4%</b> <b>(4652/4963)</b>	<b>33,5%</b> <b>(60/119)</b>	<b>44,4 %</b> <b>(4/5)</b>	<b>13,4 %</b> <b>(26/169)</b>

<sup>1</sup> Quelle: ZUV der UBT, Dezernat Z/S, Kopfstatistik, Stichtag 1. Dezember 2009

<sup>2</sup> Quelle: ZUV der UBT, Dezernat Z/S, Kalenderjahr 2009

<sup>3</sup> Quelle: ZUV der UBT, Dezernat Z/S, Kalenderjahr 2009

<sup>4</sup> Quelle: ZUV der UBT, Referat III/1.1, Stichtag 1. Dezember 2009 (inklusive Juniorprofessor(inn)en und Vertretungen)

## **1.2. Angenommene Rufe von Professorinnen im Jahr 2009**

Frau Prof. Dr. Jeanne Cortiel von der Universität Bochum hat den Ruf auf die W 2-Professur für Amerikanistik (Nordamerikastudien) in der Nachfolge von Prof. Dr. Klaus Benesch angenommen. (UBTaktuell vom September 2009)

Frau Dr. Bettina Engelbrecht vom Smithsonian Tropical Research Institute, Panama, trat zum 1. August 2009 die Nachfolge auf die W 2-Professur für Pflanzenökologie von Prof. Dr. Ernst Steudle an.

Frau Prof. Dr. Heike Emmerich hat den Ruf auf die W 3-Professur für Prozessbezogene Materialsimulation angenommen. (UBTaktuell vom Dezember 2009)

Frau Prof. Dr. Ricarda B. Bouncken von der Universität Greifswald hat den Ruf auf die W 3-Professur für Strategisches Management und Organisation angenommen und wechselte zum 01. November 2009 an die Universität Bayreuth.

Die Stiftungsjuniorprofessur für Pflanzengenetik/Populationsgenetik übernahm Frau Professor Dr. Angelika Mustrup. Sie wechselte von der Humboldt-Universität in Berlin nach Bayreuth. (UBTaktuell vom Dezember 2009)

## **1.3. Preise und Ehrungen im Jahr 2009**

Frau Dr. Tanja Rabl, Lehrstuhl BWL IV, erhielt den Ludwig-Erhard-Preis des gleichnamigen Fürther Initiativkreises für ihre Doktorarbeit zum Entscheidungskalkül korrupter Akteure. In ihrer Dissertation widmete sie sich der Frage, was Entscheidungsträger in Unternehmen dazu bewegt, korrupt zu handeln und lieferte mit Hilfe eines empirisch überprüften Modells Ansatzpunkte für Unternehmen, aus denen sich Maßnahmen für die Korruptionsprävention und –bekämpfung ableiten lassen.

Mit ihrer Dissertation ist Frau Dr. Chris Horbel vom Lehrstuhl für Dienstleistungsmanagement unter großem empirischem Aufwand der Frage nachgegangen, wem man Vertrauen schenken kann bei der Empfehlung von Reisezielen und wurde dafür mit dem Paul H.-Replinger-Ehrenpreis für das Jahr 2009 beim siebten Unternehmertag der Universität des Saarlandes ausgezeichnet.

Dr. Bettina Alber-Laukant, die am Lehrstuhl für Konstruktionslehre und CAD beschäftigt ist, wurde für ihre Promotionsarbeit über die konsequente Nutzung von Finite-Elemente-Analysen in der Konstruktion von Kunststoffen ausgezeichnet. Darin hatte sie gezeigt, dass Kunststoff in Härte und Belastbarkeit Stahl gleich kommt, wenn man ihn nur richtig auslegt.

Frau Karolina Riffel erreichte mit ihrer wissenschaftlich herausragenden Diplomarbeit zum Thema „Bestimmung des Risikoprofils bei Mergers & Acquisitions mit Hilfe des Risikoverbundansatzes“ den ersten Platz beim Bayreuther MLP-Förderpreis für Finanzdienstleistungen.

Dr. Stefanie Goldberg wurde mit dem Isotopenpreis 2009 der Dr.-Karleugen-Habfast-Stiftung für ihre Dissertation ausgezeichnet. In ihrer Arbeit hat sie in innovativer Weise die Konzentration und Isotopenhäufigkeit von Lachgas aus Bodenluft entlang von Bodenprofilen benutzt, um mikrobielle Entstehungs- und Konsumptionsprozesse dieses Spurengases unter Klimabedingungen nachzuvollziehen.

## **2. Professorinnenprogramm**

Im Frühjahr 2009 haben sich die Frauenbeauftragten und die Hochschulleitung der Universität Bayreuth erfolgreich auf Mittel des Bundes und der Länder auf das Professorinnenprogramm, beworben. Mit ihrem Gleichstellungskonzept ist die Universität Bayreuth im Juni 2009 als förderwürdige Hochschule hervorgegangen. Bis zu 140 Stellen für hoch qualifizierte

Spitzenforscherinnen an Universitäten und Fachhochschulen können insgesamt durch das Programm gefördert werden. Für die zweite Runde des Professorinnenprogramms haben 45 Hochschulen (von 60, die ein Gleichstellungskonzept eingereicht hatten) eine positive Begutachtung erreicht, die Universität Bayreuth ist unter ihnen.

Das unabhängige Expertengremium mit renommierten Vertreterinnen und Vertretern aus Wissenschaft, Forschung und Hochschulmanagement beurteilte nur Hochschulen mit durchgängigen und verbindlichen, chancengerechten Strukturen als erfolgreich. Das Professorinnenprogramm beabsichtigt eine nachhaltige Verbesserung der Karriereaussichten für Wissenschaftlerinnen und unterstützt deutsche Hochschulen bei der Schaffung langfristiger Perspektiven für hoch qualifizierte Nachwuchswissenschaftlerinnen. Die Förderung der Berufung von Professorinnen an den erfolgreichen Hochschulen soll eine nachhaltige Erhöhung der Anzahl von Wissenschaftlerinnen in Spitzenpositionen bewirken. 150 Millionen Euro stellen das Bundesministerium für Bildung und Forschung und die Bundesländer gemeinsam zur Verfügung.

Nach der erfolgreichen Evaluation können an der Universität Bayreuth zwei Professorinnen mit einer Anschubfinanzierung über fünf Jahre eingestellt werden. Frei werdende Mittel der Universität müssen für Maßnahmen der Gleichstellung genutzt werden.

### **3. Umsetzung der Forschungsorientierten Gleichstellungsstandards der DFG**

Im Rahmen der Vereinbarungen zu strukturellen und personellen Gleichstellungsstandards haben sich die Mitgliedseinrichtungen, darunter die Universität Bayreuth, verpflichtet, bis März 2009 „Stellung zur Umsetzung der Standards zu beziehen und insbesondere Ziele für die Steigerung der Präsenz von Frauen zu definieren“.

Dabei war in erster Linie von Interesse, in welchem Umfang die Hochschule insgesamt den Anteil von Frauen auf den im Konzept genannten Qualifizierungsstufen steigern will.

Die Universität Bayreuth hat auf der Grundlage des bereits erfolgreich evaluierten Gleichstellungskonzepts für das Professorinnenprogramm eine Stellungnahme bei der DFG eingereicht. Die konsequente Umsetzung der Konzepts sowie die institutionelle Zuständigkeit ist zukünftig von großer Wichtigkeit, da im Frühjahr 2011 ein Zwischenbericht vorgelegt und im Frühjahr 2013 ein Abschlussbericht über die Implementierung der Standards und die Erreichung der selbst gesetzten Ziele bei der Rekrutierung von Wissenschaftlerinnen eingereicht werden muss. Jeder Bericht wird evaluiert und der Mitgliederversammlung präsentiert.

Die Einhaltung der Forschungsorientierten Gleichstellungsstandards ist eines der entscheidungsrelevanten Kriterien bei der Bewilligung von Forschungsverbänden, bei denen die Mitgliedseinrichtungen Antragsteller sind.

### **4. Coaching- und Mentoringprogramme der Frauenbeauftragten**

In Zusammenarbeit mit den Frauenbeauftragten Prof. Dr. Ulrike Ungerer-Röhrich und Prof. Dr. Birgitta Wöhrle bietet die Universität Bayreuth seit dem Sommersemester 2009 zwei Coachingprogramme und ein Mentoringprogramm für Nachwuchswissenschaftlerinnen an.

Coaching ist eine professionelle und prozessorientierte Beratungsform, die Raum zur Selbstreflexion und zur Reflexion für alle mit der Berufsrolle und beruflichen Identität zusammenhängenden Themen oder Fragen bietet. Im Fokus steht die gezielte Entwicklung persönlicher, sozialer, methodischer und strategischer Kompetenzen im Rahmen der beruflichen Entwicklung und Praxis. Der Beratungsprozess umfasst in der Regel fünf Termine innerhalb eines Jahres. Je nach Qualifikationsstand, wissenschaftlichem Fachgebiet, Person und Arbeitssituation können unterschiedliche Themen und Ziele im Fokus des Coachings stehen.

Die Coachings werden durchgeführt von vier externen Coachs aus dem Bereich der Wissenschaft. Zwei Coachs bieten Coachings für Promovendinnen, eine Coach bietet Coachings für Wissenschaftlerinnen nach der Promotion an und eine führt Fortbildungsveranstaltungen zum Thema Coaching durch.

Die Coachings werden durch eine Auftaktveranstaltung begonnen, in der die Coachs ihren Beratungsansatz und den möglichen Ablauf eines Coachingprozesses vorstellen, und durch eine Abschlussveranstaltung beendet. Hier haben die Teilnehmerinnen noch einmal die Möglichkeit, den Coachingprozess im Hinblick auf die eigenen Zielsetzungen, die eigene Zufriedenheit und die eigenen Erkenntnisse zu reflektieren und zu bewerten. Zusätzlich dienen diese Veranstaltungen der Vernetzung und dem Erfahrungsaustausch unter den Teilnehmerinnen.

Seit dem Sommersemester 2009 haben zwei Gruppen das Programm durchlaufen. Bereits im Wintersemester 2009/10 wurde auf Grund zahlreicher Nachfragen eine zweite Runde des „Coachingprogramms für Promovendinnen“ ausgeschrieben. Im Verlauf des Qualifizierungsprozesses fanden regelmäßige Gespräche mit den Coachs statt, zur Evaluation der Fortschritte und eventuellen Anpassung des Maßnahmenpakets.

Mentoring ist ein Instrument der individuellen Karriereförderung von Nachwuchskräften. Das Mentoringprogramm für Wissenschaftlerinnen der Frauenbeauftragten an der Universität Bayreuth zielt insbesondere darauf, die Anzahl von Frauen in Führungspositionen zu erhöhen. Grundbaustein des Mentoringkonzepts ist die berufliche, direkte und partnerschaftliche Beziehung zwischen der Mentee und ihrer Mentorin/ihres Mentors.

Das Mentoring erfolgt in diesem Projekt über eine Laufzeit von 18 Monaten in einem One-to-One-Mentoring mit einer Mentorin/einem Mentor, die/der von der Mentee selbst vorgeschlagen wird.

Die Teilnehmerinnen an den Coaching- und Mentoringprogrammen haben zusätzlich die Möglichkeit sich in Workshops und Seminaren, die das Frauenbüro und das Fortbildungszentrum für Hochschullehre (FBZHL) anbieten, weiter zu qualifizieren.

Mit diesem Angebot kann einerseits erreicht werden, dass hochbegabte und motivierte Wissenschaftlerinnen gezielt beraten, geschult und betreut werden und andererseits auch der Austausch mit Kolleginnen und Kollegen intern und extern gefördert wird.

#### **4.1. Coachingprogramm für Promovendinnen**

Promovendinnen müssen eine Vielzahl von fachlichen, persönlichen und organisatorischen Herausforderungen bewältigen, um ihr Dissertationsprojekt und die Phase der Promotion erfolgreich abzuschließen. Unterstützend dabei kann ein begleitendes Coaching sein.

Sie können im Coaching alle mit dem Promotionsprojekt verbundenen Fragestellungen z. B. zum eigenen Zeitmanagement, zur Zusammenarbeit mit Betreuer/innen, zur eigenen Work-Life-Balance, zur Selbstpräsentation, zu genderspezifischen und interdisziplinären Fragestellungen usw. reflektieren und für ihre spezifischen Bedürfnisse und Zielsetzungen Lösungen entwickeln.

Zwei Coachs, Frau Dr. Monika Klinkhammer, Coach, Diplom-Pädagogin und Diplom-Supervisorin, und Frau Annette Leeb, Coach, Gestalt-/Organisationsberaterin und Politologin reisen für die Veranstaltungen und die Coachings aus Berlin an.

Die erste Coachingrunde aus dem Sommersemester 2009 startete mit 16 Teilnehmerinnen und einer Einführungsveranstaltung am 12. Mai 2009 an der Universität Bayreuth. Die Promovendinnen konnten im Jahr 2009 drei Einzelcoachings wahrnehmen. Zwei weitere Termine, sowie die Abschlussveranstaltung finden im Jahr 2010 statt.

Die zweite Runde „Coaching für Promovendinnen“ wurde auf Grund des hohen Bedarfs bereits im folgenden Wintersemester 2009/10 ausgeschrieben. In dieser Runde nehmen weitere 15 Teilnehmerinnen teil. Die Auftaktveranstaltung ist für Januar 2010 vorgesehen.

#### **4.2. Coachingprogramm für Post-Doktorandinnen, Habilitandinnen und Professorinnen**



Für dieses Coachingprogramm konnten wir Frau Dr. Gerburgis Weßling-Lünnemann gewinnen. Sie ist Coach für Führungskräfte, Diplom-Pädagogin, Psychologin und Sportwissenschaftlerin und kommt aus Darmstadt.

Ziel ist bei diesem Programm, die Kompetenzen fachlich qualifizierter Frauen in Bezug auf Führung, Konfliktmanagement und Persönlichkeitsentwicklung zu fördern und individuelle Strategien für die eigene berufliche Laufbahn zu entwickeln.

Das Programm startete am 15. Juni 2009 mit einer Einführungsveranstaltung. 17 Teilnehmerinnen nehmen dieses Angebot wahr.

Neben den Einzelcoachings hatten die Wissenschaftlerinnen die Möglichkeit an zwei Qualifizierungsveranstaltungen für ihre spezielle Zielgruppe wahrzunehmen:

- Am 29. und 30. Oktober bot Frau Dr. Gerburgis Weßling-Lünnemann einen Workshop zum Thema Führung an, in dem die Teilnehmerinnen die Möglichkeit hatten, wesentliche Führungsmodelle kennen zu lernen, ihre eigene Rolle als Führungskraft im Spannungsfeld von Forschung und Lehre zu reflektieren und zu diskutieren und ihr Repertoire an Führungstools zu erweitern.
- Frau Romy Winter, ebenfalls Coach und externe Referentin aus Mönchengladbach, kam am 19. und 20. November 2009 für einen Workshop zum Thema „Bewerben kommt von Werben“ an die Universität Bayreuth. Sie trainierte mit den Teilnehmerinnen die (Werbe-) Wirkung der eigenen Persönlichkeit und des Auftretens.

Eine weitere Ausschreibung des Coachingprogramms mit Frau Weßling-Lünnemann soll im Jahr 2010 erfolgen.

#### **4.3. Mentoringprogramm**

Ziel der Mentoringbeziehung zwischen der Mentee (nach Abschluss der Promotion) und der Mentorin/des Mentors mit Erfahrung in einer Führungsposition ist es, die Mentee bei der Planung und Entwicklung ihrer Karriere zu beraten und zu qualifizieren sowie Wissen über Strukturen, Prozesse und Spielregeln zu vermitteln.

Im Jahr 2009 sind drei Wissenschaftlerinnen der Universität Bayreuth in das Mentoringprogramm eingestiegen. Es wurden ihnen Reisekosten zu ihren jeweiligen Mentorinnen und Mentoren und die Kosten zur Teilnahme an Qualifizierungsseminaren des Deutschen Hochschulverbandes (dhv) erstattet.

#### **4.4. Fortbildungsprogramm für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler**

In Kooperation mit dem „Fortbildungszentrum Hochschullehre der Universitäten Bamberg, Bayreuth, Erlangen-Nürnberg und Würzburg“ (FBZHL) bieten die Frauenbeauftragten Seminare und Workshops zu verschiedenen Themen an. Die Referentinnen der Veranstaltungen berücksichtigen frauenspezifische Vorgehensweisen und Stärken auf Grund ihrer Unterschiedlichkeit.

Es wurden im Jahr 2009 folgende Themen angeboten und durchgeführt:

- Geschlechtergerechte Lehre (für Frauen und Männer)
- Effektives Erstellen von PowerPoint-Präsentationen
- Erfolgreich Bewerben und Verhalten im Assessment-Center trainieren
- Stimmtraining – Ausdrucksstark und Stimmig im Hörsaal und Seminarraum
- Zeit- und Lehrmanagement – ausgeglichen Ziele erreichen
- Gewinnende Konfliktlösung und Mediation
- Interkulturelle Kommunikation
- Scientific Writing in the Natural Sciences
- Rhetorik I: Sicher auftreten – frei reden
- Rhetorik II: Gut vortragen – wirksam präsentieren

#### **4.5. Finanzierung von Reisen zu externen Fortbildungsveranstaltungen**

Auf Antrag können über das Frauenbüro Reisen zu Veranstaltungen des Deutschen Hochschulverbandes (dhv) finanziert werden. Der dhv bietet speziell für Wissenschaftlerinnen in der Qualifikation für eine Professur fachbereichsspezifische Seminare an, die auf das Berufungsverfahren vorbereiten.

Die Frauenbeauftragten unterstützen Interessentinnen für diese Veranstaltungen und allgemeine Berufungstrainings finanziell. Im Jahr 2009 wurden sechs Wissenschaftlerinnen für Seminare zur Qualifikation für eine Berufung gefördert.

#### **5. Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungen**

Die Frauenbeauftragten sind umfassend auf den Internetseiten der Universität Bayreuth präsent und mit den Seiten der Hochschulleitung und anderen Einrichtungen der Universität verlinkt.

Auf diesen Seiten befinden sich Informationen

- zu den Zielen und Aufgaben der Frauenbeauftragten,
- zu den Angeboten zur Förderung von Wissenschaftlerinnen an der Universität Bayreuth,
- für Eltern, die studieren oder an der Universität beschäftigt sind,
- zu „familiengerechte hochschule“,
- zu Ferienangeboten und
- zu Möglichkeiten zur Kinderbetreuung,

die ständig aktualisiert und ergänzt werden. Alle Informationen sind sowohl auf Deutsch als auch auf Englisch lesbar.

Zudem werden Angebote und Aktivitäten der Frauenbeauftragten im Nordbayerischen Kurier und im uniinternen Pressenetz, dem UBTaktuell, kommuniziert.

Die öffentlichen Internetseiten sind ergänzt durch interne Seiten, in denen umfangreich Informationen für die Frauenbeauftragten der Fakultäten zur Verfügung gestellt werden.

Im Folgenden sind Angebote und Maßnahmen dargestellt, die dazu beitragen, das Bild der Frauenbeauftragten in die Öffentlichkeit zu tragen.

##### **5.1. Gender Training im Rahmen der „familiengerechten hochschule“**

Der Workshop unter der Leitung von Frau Prof. Dr. Macha, Leiterin des Gender Zentrums Augsburg und Frauenbeauftragte der Universität Augsburg, und Frau Dipl. Päd. Sandra Struthmann, Wissenschaftliche Mitarbeiterin, fand am 12. Oktober im Senatssaal an der Universität Bayreuth statt.

Im Rahmen dieses Workshops wurden gewünschte Arbeits- und Fachthematiken im Hinblick auf Gender - Aspekte analysiert, die Gleichstellungsstrategie der Universität Bayreuth diskutiert und eine strategische Standortbestimmung, eine Ist- Soll-Analyse, durchgeführt.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops, Mitglieder der Hochschulleitung, Dekane, Professorinnen und Professoren, Vertreterinnen und Vertreter aus den Abteilungen der Verwaltung und Frauenbeauftragte wurden zur Umsetzung der Ideen und Ziele in die Arbeitsgemeinschaften eingebunden.

## **5.2. Mädchen und Technik (MUT)**



Foto UBT

Die Universität bietet gemeinsam mit der Agentur für Arbeit jährlich das Herbstferienprogramm „Mädchen und Technik“ (MUT) an. Im Jahr 2009 gab es so viel Interesse wie noch nie: 128 Mädchen zwischen zehn und 14 Jahren nahmen in der Herbstferienwoche teil. Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Zahl der Teilnehmerinnen nahezu verdoppelt.

Das Projekt läuft seit sechs Jahren. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von elf Lehrstühlen unterstützen das Projekt. Sie geben dabei den Mädchen die Möglichkeit Technikkompetenzen zu erleben. Sie sollen erkennen, dass das Spektrum, aus dem sie ihren Beruf wählen, breiter ist als möglicherweise vermutet. Es geht weniger um die theoretische Information über mögliche Berufswege als vielmehr darum, grundsätzliche Neugier zu fördern und Selbstbewusstsein im Umgang mit Technik zu entwickeln. Es soll damit erreicht werden, dass der Frauenanteil in den Natur- und Technikwissenschaften steigt..

## **5.3. Girls' Day**

Um verstärkt Mädchen für technische und naturwissenschaftliche Fragestellungen oder für ein Ingenieurstudium zu interessieren, beteiligte sich die Fakultät für Angewandte Naturwissenschaften (FAN) auch im Jahr 2009 an der bundesweiten Aktion „Girls' Day“.

An der FAN, die bereits zum achten Mal an der Aktion teilnahm, wurden verschiedene praxisnahe Workshops angeboten. An der FAN konnten somit 30 junge Frauen einen Einblick in die Technik nehmen.

## 5.4. Gastvorträge in den Fakultäten

Frau Prof. Dr. Mechthild Gilzmer von der Technischen Universität Berlin hielt im Rahmen des Studententages „Diversité Culturelle et Médias“ am 06. Juni 2009 auf Einladung des Lehrstuhls Romanistik I einen Vortrag über das Thema „Ecrivains et cinéastes maghrébins séfarades au Québec en quête d'identité – Das Schreiben und Filmeschaffen frankophoner maghrebinischer Jüdinnen in Québec“.

Frau Dr. Maike Tietjens vom Arbeitsbereich Sportpsychologie der Universität Münster erhielt vom Lehrstuhl Sportwissenschaft III der Universität Bayreuth eine Einladung und referierte am 13. Mai 2009 zum Thema „Die Dynamik des physischen Selbstkonzepts“.

Am 02. Juli 2009 trug Frau Prof. Dr. Kristine Vanden Berghe von der Universität Liege in Belgien auf Einladung des Bayreuther Lehrstuhls für Romanische Literaturwissenschaft und Komparatistik zum Thema „La Narrativa del Zapatismo“ vor.

## 6. Mittel aus dem Zentralansatz zur Erfüllung des Gleichstellungsauftrages

Unter dem Vorbehalt der Zuweisung stehen der Frauenbeauftragten aus dem „Zentralansatz zur Erfüllung des Gleichstellungsauftrages“ Mittel zur Verteilung zur Verfügung. Die Förderungswürdigkeit der Bewerberinnen wird anhand von Kriterien bewertet, die der Ausschuss für Frauenfragen festgelegt hat.

Frauen in der Qualifizierung können Reisemittel für Archiv- oder Kongressreisen mit eigenem Vortrag oder Poster beantragen oder Mittel für studentische Hilfskräfte zur Unterstützung von Frauen in der Qualifizierung. Reisen werden bevorzugt bewilligt, um zu erreichen, dass angehende Wissenschaftlerinnen sich und ihre Forschungsergebnisse präsentieren und sich besser vernetzen können.

Die Zahl der Antragstellerinnen steigt jährlich. Im Jahr 2009 wurden insgesamt 135 Anträge gestellt, fast doppelt so viele wie im Jahr zuvor (70 Anträge im Jahr 2008). Im Jahr 2009 konnten 82 Anträge (von 135) bewilligt werden. 51 Wissenschaftlerinnen wurden auf Konferenzreisen und 31 Wissenschaftlerinnen mit der Finanzierung einer Studentischen Hilfskraft unterstützt (Gesamtsumme: 63.530,52€).

Im Jahr 2009 standen zur Erfüllung des Gleichstellungsauftrages 60.282 Euro zur Verfügung. Der Ausgleich zur benötigten Summe im Jahr 2009 konnte über Restmittel aus dem Jahr 2008 beglichen werden.

Seit 2003 lässt sich kontinuierlich ein Anstieg der von der Universität Bayreuth zugeteilten Summe feststellen. Der Bedarf ist mit dieser Summe allerdings nur zur Hälfte gedeckt.

Tabelle 2: Verteilung der Haushaltsmittel zur Erfüllung des Gleichstellungsauftrages  
Quelle: ZUV der UBT, Referat II

2003	8.845€
2004	29.090€
2005	30.550€
2006	31.493€
2007	47.237€
2008	56.713€
2009	60.282€

## 7. Familiengerechte Hochschule

Die Notwendigkeit einer besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie zeigt sich im Hochschulbereich auf besondere Weise. Hier gilt es nicht nur familiengerechte Arbeitsbedingungen für die Hochschulangestellten zu schaffen, sondern auch familiengerechte Studienbedingungen für die Studierenden zu gewährleisten.

Die Hochschulleitung hat die Leiterin der Abteilung „Akademische Angelegenheiten, Hochschulrecht und Bauangelegenheiten“, Frau Oberregierungsrätin Ricarda Rabenbauer, und die Universitätsfrauenbeauftragte, Frau Prof. Ulrike Ungerer-Röhrich, mit der Organisation des Projektes Familiengerechte Hochschule beauftragt. Die Universität Bayreuth begibt sich gezielt auf den Weg zu einer familiengerechteren Hochschule und sorgt für ein familienfreundlicheres Klima.

### 7.1. Reauditierung

Nach einer ersten Grundzertifizierung im November 2006 hat die gemeinnützige GmbH „berufundfamilie“, eine in Frankfurt ansässige Initiative der Hertie-Stiftung, die Universität Bayreuth erneut auf den Prüfstand gestellt. Das Ergebnis: die Universität gehört für weitere drei Jahre zum Kreis der ausgewählten Zertifikatsträger. Die öffentliche Verleihung des Zertifikats „familiengerechte hochschule“ erfolgt am 11. Juni 2010 in Berlin.

### 7.2. Bau der Kinderkrippe auf dem Campus

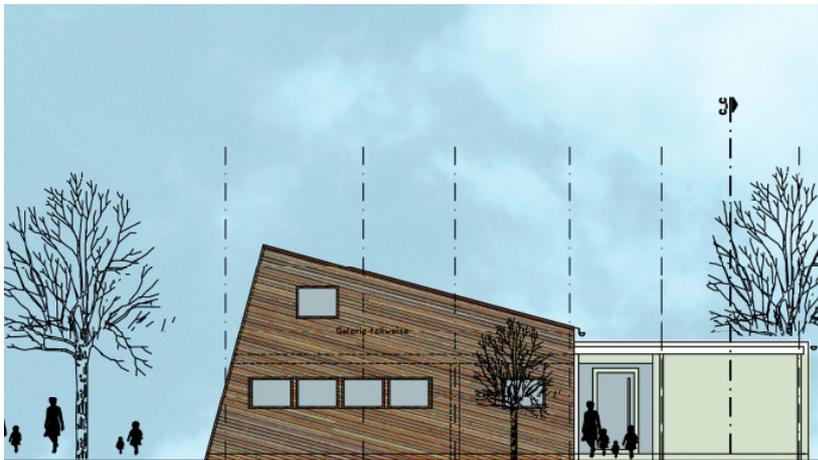


Bürgermeister Thomas Ebersberger, Dekan Hans Peetz, Diakonie-Geschäftsführer Uwe Manert, Universitätspräsident Professor Dr. Rüdiger Bormann und sein Vorgänger, Professor Dr. Helmut Ruppert (von links), setzten den ersten Spatenstich für die neue Kinderkrippe auf dem Campus.  
Foto UBT

Im November 2009 konnte der erste Spatenstich zum Bau der neuen Kinderkrippe auf dem Campus der Universität gesetzt werden. Seit April 2008 wird an dem Konzept gearbeitet. Gemeinsam mit der Stadt Bayreuth wurde beim Bund und beim Freistaat Bayern ein Antrag gestellt auf Fördergelder aus dem Sonderprogramm zur Finanzierung von Kinderbetreuungseinrichtungen. Restmittel werden von der Universität und der Stadt getragen.

Die neue Krippe wird ab dem Wintersemester 2009/10 für 24 Kinder von u.a. Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Universität Bayreuth zur Verfügung stehen. Die bereits bestehende Kinderkrippe „Knirps und Co“ in der Friedenskirche im Stadtteil Birken wird in den Neubau umziehen. Die 12

Belegplätze für Kinder von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern können dann mit dem erweiterten Angebot an Plätzen erhöht werden.



Neben einem architektonisch ansprechenden Gebäude wird die Krippe von einem besonderen pädagogischen Konzept geprägt sein. Sportwissenschaftlerinnen und –wissenschaftler arbeiten an der Gestaltung einer bewegungsfreundlichen Innenarchitektur und führen Fortbildungen für Erzieherinnen und Erzieher durch, mit dem Ziel, die Themen Gesundheit und Bewegung, Sprache und Bewegung und Naturwissenschaften und Bewegung in Einklang zu bringen.

## 8. Ausblick

Die Anzahl der Wissenschaftlerinnen auf den verschiedenen Qualifikationsebenen steigt an der Universität Bayreuth leicht an. Dies ist Ausdruck erfolgreicher Angebote und Maßnahmen zur Förderung von Nachwuchswissenschaftlerinnen. Dennoch ist die Anzahl der Wissenschaftlerinnen vor allem im Vergleich mit Universitäten bundesweit, wie sich bereits in den vergangenen Jahren gezeigt hat, nicht ausreichend gestiegen. Damit hat sich die bisherige Strategie der punktuell ansetzenden Frauenförderung (Bottom-up), die maßgeblich auf die Funktion der Frauenbeauftragten der Universität und der Fakultäten setzt, als unzureichend erwiesen.

Die Frauenbeauftragten haben im Jahr 2009 besonderen Wert darauf gelegt, das Instrumentarium der bisherigen Frauenförderung zu überprüfen und an den aktuellen Bedarf anzupassen. Dieses Konzept wurde – nicht zuletzt in Umsetzung der Vorgabe des Art. 4 Abs. 1 BayHSchG, die tatsächliche Durchsetzung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern als Leitprinzip zu berücksichtigen – um einen Top-Down-Ansatz ergänzt, nach dem Chancengleichheit als Steuerungsaufgabe aller wichtigen Entscheidungsträger anzusehen ist.

Als ausgesprochen hilfreich hat sich dabei eine wertschätzende lösungsorientierte Grundhaltung bewährt. Ideen für Struktur und Maßnahmen sollen weiterhin direkt angesprochen und ihre Umsetzung diskutiert werden.

Mit der erfolgreichen Bewerbung beim Professorinnenprogramm und den daraus versprochenen Mitteln kann die Universität Bayreuth bis zu drei Professorinnen neu einstellen und für fünf Jahre eine Anschubfinanzierung erhalten. Die somit frei werdenden Mittel der Universität sollen für Gleichstellungsmaßnahmen eingesetzt werden. Die Frauenbeauftragten planen zusammen mit der Hochschulleitung mit diesen Geldern einen Ausbau der Bereiche Nachwuchsförderung, familiengerechte Hochschule, die Verbesserung der Unterstützung für Doppelkarrierepaare sowie die Erhöhung der weiblichen Studierenden in MINT-Fächern.

Die Universität Bayreuth verfolgt seit der Verabschiedung des Gleichstellungskonzepts zu Beginn des Jahres 2009 das Ziel, auf den Ansatz der „Chancengleichheit als Steuerungsaufgabe aller wichtigen Entscheidungsträger“ in allen Kommissionen und Sitzungen hinzuweisen und für die Thematik zu

sensibilisieren. Wichtig erscheint den Universitätsfrauenbeauftragten die Implementierung des Gleichstellungskonzepts als Teil der Gesamtstrategie der Hochschule. Nur so kann eine erfolgreiche Umsetzung gewährleistet werden, die notwendig ist, um mit anderen deutschen Universitäten bei der Einwerbung von Fördergeldern erfolgreich zu sein und zu bleiben.

